

Größer, schneller, schwerer

Umweltverbände werfen Autoindustrie vor, Klimaschutz in ihrer Modellpolitik zu vernachlässigen

Bernd Müller

Der Trend zu mehr Leistung und Gewicht bei neuen Automobilen setzt sich fort. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie, die der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VCD) am Mittwoch in Berlin vorgestellt haben. Beide Organisationen beziehen sich auf Untersuchungen der Modellentwicklung in der deutschen Autoindustrie. Sie stellen fest, dass die Hersteller trotz anderslautender Bekundungen »nur wenig Interesse an der Entwicklung wirklich sparsamer Fahrzeuge haben«. Zwar würden auch einzelne effiziente Modelle angeboten, meist aber mit überzogenen Aufpreisen.

Bei Automessen werde zwar anderes behauptet, sagte der BUND-Verkehrsexperte Jens Hilgenberg, aber »die deutschen Hersteller setzen nach wie vor auf leistungsstarke Premiumfahrzeuge mit hohem Verbrauch, oft ergänzt um teure Extras, die hohe Gewinnmargen bringen«. Dagegen seien sie beim Einsatz spritsparender Technologien auffallend zurückhaltend.

Das sei eine gewollte Strategie und die Politik ändere daran nichts. Deutsche Pkw könnten wesentlich sparsamer sein, und im Interesse des Klimaschutzes wäre mehr Engagement nötig. Beleg dafür seien die offiziellen Zulassungszahlen von Elektro- und Hybridfahrzeugen. Während BMW und Volkswagen einzelne Modelle von Hybridfahrzeugen angeblich wegen mangelnder Nachfrage wieder vom Markt nähmen, verkaufe Toyota in Deutschland inzwischen jeden zweiten Pkw »Auris« und jeden dritten »Yaris« als Hybrid-Modell, bei dem Verbrennungs- und Elektromotor kombiniert sind.

Studienautor Eckard Helmers findet, dass Fahrzeuge deutscher Hersteller mit neuester Spritspartechnik nur selten auf der Straße zu sehen sind, sei vor allem der für den Verbraucher nicht nachvollziehbaren Preisgestaltung geschuldet. »Die verlangten Aufpreise für Spritspartechniken sind zu hoch und oft unbegründet, was potentielle Käufer abschreckt«, sagte er. So verlange VW für das Modell »Jetta Hybrid« in der einfachsten Version fast 35.000 Euro. Das vergleichbare Modell von Toyota, »Auris Hybrid«, bekomme man dagegen schon für etwa 23.000 Euro.

Hersteller könnten effizienter sein, ist sich Helmers sicher. Doch bedürfe es dafür »entsprechender Weichenstellung durch Politik und Wirtschaft«. In den letzten Jahren seien allerdings Chancen vertan worden. Während die Japaner vorgemacht hätten, was beim Klimaschutz möglich sei, hätte die EU-Politik die »Verdieselung« der Autoflotte gefördert. Folglich sei auch die schlechte Luftqualität in vielen Städten hausgemacht, »denn eine Hauptquelle für Stickstoffoxide sind Dieselfahrzeuge«.

Damit der Automobilssektor seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, fordern BUND und VCD ein Umsteuern. Auf EU-Ebene müssten verbindliche und ambitionierte Verbrauchsgrenzwerte für das Jahr 2025 festgelegt werden. Dazu gehöre auch, dass realistisch gemessen wird, wieviel Sprit ein Fahrzeug tatsächlich

schluckt. Michael Müller-Görnert, Referent für Verkehrspolitik beim VCD, forderte, es müsse ein Ende haben, dass sich die Bundesregierung »vor den Karren der Automobilwirtschaft spannen« lasse wie in den letzten Jahren geschehen.

<http://www.jungewelt.de/2015/09-10/018.php>